

GLIEDERUNG

A Theoretischer Teil

	Seite
Vorwort.....	1
1. Einleitung.....	3
2. Streß und Coping: Definitionen.....	6
3. Die Struktur von Coping.....	11
3.1. Theoretische Ansätze.....	11
3.2. Empirisch ermittelte Copingdimensionen.....	20
3.3. Zusammenfassung.....	25
4. Die Bedeutung von personenspezifischen Merkmalen für die Wahl der Copingstrategien.....	26
4.1. Soziodemographische Merkmale.....	27
4.2. Persönlichkeitsdimensionen.....	29
4.3. Zusammenfassung.....	30
5. Die Bedeutung von situationsspezifischen Merkmalen für die Wahl der Copingstrategien.....	31
5.1. Verschiedene Lebensbereiche.....	31
5.2. Situationale Bedingungen und Situationsbewertung.....	32
5.3. Zusammenfassung.....	35
6. Was ist effizientes Coping?.....	36 *
6.1. Überlegungen zur Copingeffizienz.....	37
6.2. Empirische Befunde.....	40
6.3. Zusammenfassung.....	45
7. Zusammenhänge zwischen Copingstrategien und seelischer Gesundheit.....	46
7.1. Zusammenhänge zwischen Copingstrategien und psycho- pathologischem Befund.....	47 *
7.2. Copingstrategien bei Alkoholikern.....	48
7.3. Copingstrategien bei Depressiven.....	49 *

7.4.	Zusammenfassung.....	51
8.	Die Bedeutung von sozialer Unterstützung für die Bewältigung von Lebensereignissen.....	52
8.1.	Streß-Puffer-Modell und Haupteffekt-Modell.....	52
8.2.	Erklärungsansätze für die Wirkungsweise von sozialer Unterstützung.....	53
8.3.	Empirische Befunde zur Bedeutung von sozialer Unterstützung.....	54
8.4.	Zusammenfassung.....	56

B Empirischer Teil

9.	Untersuchungsziele.....	58
10.	Untersuchungshypothesen.....	59
11.	Kontext der Untersuchung: Projekt S3 "Ein Prognosemodell des Krankheitsverlaufs bei schizophrenen Patienten".....	63
11.1.	Kurze Projektbeschreibung.....	63
11.2.	Die Erhebung der Lebensereignisse.....	64
12.	Die Entwicklung des Instruments zur Erfassung der Copingstrategien.....	65
12.1.	Methodische Vorüberlegungen.....	65
12.2.	Beschreibung des Instruments und seiner Anwendung.....	66
12.3.	Theoretischer Hintergrund bei der Erstellung des Klassifikationssystems.....	69
12.4.	Gütekriterien.....	75
13.	Die Stichprobe.....	79
14.	Auswahl des Kriteriums für den Krankheitsverlauf.....	83
14.1	Die erhobenen Informationen über den Verlauf.....	83
14.2.	Die Situation der Patienten 2 Jahre nach der Erstaufnahme.....	84
14.2.1.	Soziale Situation.....	84
14.2.2.	Psychopathologischer Verlauf und aktueller Zustand.....	85

14.3.	Auswahl der Kriteriumsvariablen für die Verlaufs- berechnungen.....	87
14.4.	Bildung der Gruppen mit positivem und negativem Verlauf: "Remittierte" und "Nicht-Remittierte".....	89
15.	Zahl und Art der Lebensereignisse bei den drei untersuchten Gruppen.....	93
16.	Die Bewältigung von Ereignissen in den drei Untersuchungsgruppen.....	98
16.1.	Die Verteilung verschiedener Copingstrategien über alle Ereignisse.....	98
16.2.	Vergleich der Copingstrategien bei Ereignissen vor und nach der Erstaufnahme bei Remittierten und Nicht- Remittierten.....	101
16.3.	Zusammenfassung.....	105
17.	Die Bewältigung von Lebensereignissen in Abhängig- keit von Bewertung und Kontrolle.....	105
17.1.	Die Bedeutung der Bewertung einer Situation für die Wahl der Copingstrategien.....	106
17.2.	Die Bedeutung des Kontrollgefühls über eine Situa- tion für die Wahl der Copingstrategien.....	114
18.	Individuelle Copingtendenzen und Remission.....	117
19.	Die Bewältigung eines schweren Lebensereignisses: ein Vergleich zwischen Remittierten, Nicht- Remittierten und Gesunden.....	121
19.1.	Definition des "schwerwiegendsten" Ereignisses.....	121
19.2.	Kennzeichen der Ereignisse in den 3 Gruppen.....	123
19.3.	Bewältigungsstrategien in den 3 Gruppen.....	125
19.4.	Zusammenfassung.....	128
20.	Erfolgreiche und wenig erfolgreiche Strategien.....	128
20.1.	Das Erfolgskriterium.....	129
20.2.	Der subjektive Erfolg der einzelnen Strategien in den drei Gruppen.....	130

20.3	Unterschiede hinsichtlich der subjektiven Effizienz der gewählten Copingstrategien.....	133
20.4.	Remission als "objektives" Erfolgskriterium: Die Bedeutung der einzelnen Strategien für den Krankheitsverlauf.....	134
20.5.	Zusammenfassung.....	137
21.	Die Bedeutung der sozialen Unterstützung für den Krankheitsverlauf.....	137
21.1.	Art und Zahl der Bezugspersonen bei der Bewältigung des schwerwiegendsten Lebensereignisses.....	138
21.2.	Soziale Unterstützung und Copingstrategien bei der Bewältigung des schwerwiegendsten Ereignisses.....	140
21.3.	Soziale Unterstützung bei allen genannten Ereignissen..	144
21.4.	Zusammenhänge zwischen sozialer Unterstützung und Remissionsrate.....	147
21.5.	Zusammenfassung.....	149
22.	Diskussion.....	150
	Literaturverzeichnis.....	163
	Anhang.....	170